

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1909

35 (13.2.1909) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Verleger zugestellt, monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,70. In der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 80 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 84 Pf., durch den Briefträger ins Haus gebracht, 87 Pf. vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“.
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienleser“.

Anzeigen: Die sechspaltige Reizzeile oder deren Raum 25 Pf., Resten 60 Pf., Solalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Einzelnen-Bermittelungsstellen an.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden).
Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Notationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; familiäre in Karlsruhe.

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Hermann Wähler in Karlsruhe.

Wochenrückschau.

Das englische Königspaar endlich in Berlin! Das ist in Deutschland das Hauptereignis der vergangenen Woche. Gerade wenn man denkt, daß dieser Besuch der erste ist, den das englische Königspaar in Berlin macht, während unser Kaiser schon öfters in London zu Besuch war, so könnte man daraus auf eine Besserung unserer reichlich ungenügenden Beziehungen zu England schließen. Andererseits hat man allerdings keine Besserung verspürt anlässlich der Besuche unseres Kaisers in London. Die Neutralität Englands und Deutschlands auf dem wirtschaftlichen Gebiet, vor allem im Weltverkehr, wird eben immer wieder für mächtige Kreise Grund sein, mit jenseitigen Augen über's Meer herüber zu schauen und ein eigentlich vertrauensvolles herliches Verhältnis hintanzustellen, trotzdem auf beiden Seiten zugestanden wird, daß die beiderseitigen Interessen keine Gegenfähigkeit bedürfen. Solche Besuche tragen jedoch immerhin dazu bei, die allgütige Spannung, wie sie insbesondere in letzter Zeit wieder bestanden hat, auszulösen und eine Zeit lang einen erträglicheren Zustand zu schaffen. Das scheint auch diesmal wieder der Fall zu sein, soweit man berechtigt ist, aus Protesten auf die allgemeine Stimmung zu schließen. Viel gewonnen ist schon, wenn die Staatschefs für Festigung der Uebereinkunft eintreten, daß der Friede auf beiden Seiten gewahrt wird. Den Friedensgedanken haben denn auch beide Monarchen in ihren offiziellen Reden betont.

Endlich hat man auch wieder einmal einen Erfolg unserer deutschen Diplomatie zu verzeichnen im Hinblick auf das Marokkoproblem. Vor einigen Wochen sah die Ära fast wie ein Kriegszustand aus; man sprach damals allerdings davon, daß die Sache aus unbedeutendem Anlaß etwas unruhig aufgeandert worden sei. Immerhin ist es dankenswert, wenn man in den auswärtigen Beziehungen einen Punkt weniger hat, der einen Sorge machen kann. Und weniger hat, der einen Sorge machen kann. Und weniger hat, der einen Sorge machen kann. Und weniger hat, der einen Sorge machen kann.

In der badischen Politik steht es nunmehr fest, daß der Adel geteilt ist durch das starke Beharren des nationalliberalen Führers Dr. Döhrner an dem Wahlkreis Wörth-Land, indem die Nationalliberalen zudem noch auf Wahlunterstützung der von ihnen befreundeten Freiwirtschaftler rechnen. Was nun zunächst folgen wird, darüber ist sich noch niemand recht klar. So wie die Sache jetzt steht, bedeutet das Scheitern des Adels einfach eine Ausschaltung des Linksliberalismus. Die Demokraten, welche das längst beabsichtigt haben und daher außerordentlich gern antraten, sind einflusslos noch verbleibender Ansicht darüber, was zu geschehen habe. Daran zweifelt aber niemand, daß nach dem ersten Wahlgang im Herbst, sich das ganze Großdeckerlager wiederum gegen Zentrum, Konservative und Bund der Landwirte wenden wird, wobei wahrscheinlich der Odium wegen die nationalliberale Zentralfaktion darauf verzichten wird, von sich aus „das nationale Werk“ des Großdecker zu erneuern. Das wird man wiederum den einzelnen lokalen Parteileitungen überlassen.

Zu Oesterreich hat sich kurz nach der Schließung des Reichsrats ein Ministerwechsel vollzogen, der die Sanktion des Kaisers erhalten hat. Dem neuen Ministerium Wien ist die schwere Aufgabe gestellt, die nationalen Schwierigkeiten mit fester Hand zu überwinden; denn gerade jetzt bedarf die Monarchie mehr denn je einer geschlossenen Einheit im Innern. Die magyarische Presse knüpft an den Ministerwechsel allerlei abenteuerliche Hoffnungen, die auf Verwirklichung ihrer separatistischen Bestrebungen hinauslaufen; besonders hoffen sie in der parlamentarischen Zeit auf Entgegenkommen in der Verfassung. Es wird aber nach den gemachten Erfahrungen nicht dazu kommen.

Die Balkanfrage ist zwar nicht mehr so akut wie vor einigen Wochen. Die Kriegsgefahr ist in der Hauptsache beseitigt; aber im übrigen will die Regelung der Fragen nicht vom Fleck kommen. Die Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ist immer noch nicht protokolliert. Infolgedessen lebt auch entgegen allen Zusageungen der Post gegen Oesterreich-Ungarn weiter.

Serbien setzt seine Rüstungen gegen Oesterreich-Ungarn fort und bereitet Einfälle in Bosnien und im Sandtschal Kavibazar vor. Oesterreich kann sich diese fortgesetzten Provokationen, die trotz aller Ermahnungen von Seiten Frankreichs, Russlands und Englands nicht aufhören, auf die Dauer nicht gefallen lassen. Es wird sich demnach an die Wächter wenden und wenn auch dieser Schritt seinen Erfolg haben sollte, wird die Donaumonarchie dem rabiaten Serbenvolk, das um jeden Preis Brillel haben muß, diese nicht länger vorenthalten können. Zur Abwehrlung hat der serbische Kriegsmittler demissioniert, weil ihm nicht genug Geld für die Rüstungen bewilligt wurde.

Der Konflikt zwischen Bulgarien und der Türkei hat nun eine friedliche Gestalt angenommen; Bulgarien zieht seine Truppen von der Grenze zurück und hat damit bei der Türkei einen guten Eindruck gemacht. Die Lösung der Entschädigungsfrage ist aber durch den russischen Vorschlag, die Kriegsschuld der Türkei an Russland durch Vermittlung des letzteren aufzulösen zu lassen, weiter auf die lange Warte verschoben worden. Die Türkei ist zwar im Prinzip mit diesem Vorschlag einverstanden, hat aber einen Gegenvorschlag gemacht, der dem türkischen Verlangen nach einer Entschädigung von 150 Millionen Frs. von Seiten Bulgariens Rechnung trägt. Russland hat in seiner Antwort an seinen ersten Vorschlag festgehalten und es ist nun sehr fraglich, ob aus der ganzen Sache etwas wird. Die russische Antwort hat in der Türkei große Ueberzeugung bereitet, und schon heute kann der russische Vorschlag als fast verunglückt gelten.

Gegen den Sultan Abdul Hamid war ein Komplott geplant, an dem auch hohe Persönlichkeiten beteiligt waren. Rechtzeitig konnte es durch einen Ministerwechsel noch verhindert werden. Mit der türkischen Kammer ist man nun bereits unzufrieden. Sie kann nicht schnell genug arbeiten.

In Italien sind die Klammern aufgelöst worden. Die Wahlbewegung ist bereits in vollem Gange. In Schweden ist eine Reform auf der Grundlage des Propors eingeführt worden.

In Amerika gibt sich Präsident Roosevelt alle erdenkliche Mühe, um der anti-japanischen Politik Einhalt zu tun. Durch ein Abkommen mit Japan scheint es ihm auch zu gelingen, sein Ziel zu erreichen. Nur in Kalifornien löst der Haß gegen die Japaner weiter. Der Senat kommt aber auch dort Roosevelts Wünschen entgegen.

Die Unruhen in Persien schleppen sich wie eine Krankheit fort. Bald meldet der Draht von einem Siez der Regierungstruppen, bald haben wieder die Aufständischen die Oberhand. Leben und Eigentum der Ausländer soll bedroht sein.

Kuba hat einen Postkurs in Vorbereitung, der beträchtliche Zollsummen für jene Waren vorführt, die bisher namentlich aus Europa eingeführt wurden. Auch Deutschland würde durch diesen Tarif betroffen.

Deutscher Reichstag.

206. Sitzung.

Hd. Berlin, 12. Februar 1909.

Beginn der Sitzung: 9 Uhr.
Die Beratung des Etats, Titel Reichsamt des Innern, wird beim Kapitel Allgemeine Fonds fortgesetzt. Beim Titel Herausgabe von Verträgen über die Landwirtschaft wünscht der Abg. Behrens (u. Vg.) Berichterstattung auch über den Ostbau. Staatssekretär Bermuth legt dies zu.

Beim Kapitel Weiterer Ausbau zur Anbahnung der „Berichtigung“ bemerkt Abg. Stadthagen (Soz.), die Kontrolle sei seit einigen Jahren ungewöhnlich scharf. Es gebe für zahlreiche Fälle, wo die Aerzte Erwerbsunfähigkeit erwerbsfähig geschrieben hätten. Der jetzigen Definition der Erwerbsunfähigkeit werde man doch wohlwollender gegenüber treten müssen.

Abg. Dörren (Sp.) Die Aerzte seien allerdings sehr mißtrauisch und eine scharfe Kontrolle am Platze.
Abg. Cuno (fr. Vg.) erklärt, man sollte die Invalidenversicherung der Krankenversicherung anschließen. Die Vertikonsätze müßten bei Untersuchungen ein zuverlässiges Gutachten abgeben.

Damit schließt die Generaldebatte. Für allgemeines Interesse des deutschen Handels sind 100 000 Mk. eingekesselt.

Abg. Schiffer (Zentr.) wünscht, daß die Zahl der Ausländer an den technischen Hochschulen und Fachschulen mehr als bisher eingeschränkt werde, damit die Inländer, für welche die Stellen ja zunächst bestimmt sind, sie zahlreicher besetzen können.

Abg. Götze (fr. Vg.) polemisiert gegen den Abg. Schiffer. Eine Bevorzugung der Ausländer auf unseren technischen Hochschulen und Universitäten dürfe natürlich nicht stattfinden, eine Beschränkung aber auch nicht.

Abg. v. Camp (Sp.) meint, man dürfe nicht übersehen, welche Befähigung für unsere Industrie in einer zu ausgiebigen Zulassung von Ausländern liege.
Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg bemerkt, man müsse in jedem einzelnen Falle prüfen, ob eine Stelle auch den allgemeinen Interessen des Reiches diene.

Abg. Dove (fr. Vg.) erklärt es für nicht zutreffend, wenn man glauben wolle, die Ausländer könnten nur von uns lernen und nicht auch wir von ihnen.

Abg. Pfeiffer (Zentr.) vertritt denselben Standpunkt.
Nach nochmaligen Bemerkungen der Abg. Schiffer und Everling schließt diese Debatte. Das Kapitel wird bewilligt.

Es folgt das Kapitel: Statistisches Amt. Dazu liegen zwei Resolutionen vor betreffend gleichmäßige Festsetzung der statistischen Beschäftigung bei allen Reichsämtern und betreffend Verlegung der Verträge mit den Druckereien über die amtliche Veröffentlichung der Reichsanzeiger.

Abg. Legien (Soz.) erklärt, die bisherigen amtlichen Streitstatistiken seien durchaus unzuverlässig.
Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erwidert, die verbindlichen Bestimmungen würden sich darüber schlüssig machen, in welcher Form die Statistik aufgenommen werden soll.

Abg. Dr. Pfeiffer (fr. Vg.) tritt für die Resolution ein betreffend die statistische Beschäftigung in den Reichsämtern.

Beim Kapitel Disziplinarmassnahmen wird eine Resolution angenommen, die von der Kommission beantragt ist und die Wiederannahme im Disziplinerverfahren gegen Beamte verlangt.

Beim Kapitel: Besoldung für Unterjüngung von Eisenbahnen fragt
Abg. Koch (Soz.), ob es richtig sei, daß das Oberseamt zu einem Reichsstatistikamt ausgebaut werden solle.

Direktor v. Langeniers erwidert, der Bundesrat habe sich über diese Frage noch nicht schlüssig gemacht.
Abg. Pfeiffer (fr. Vg.) betont, daß es zweckmäßiger wäre, wenn die Seereisendenvereine in ihre Bestimmungen auch solche über drahtlose Telegrafie aufnähmen.

Auf Antrag des Abg. Gieseler (Zentrum) erklärt
Direktor Caspar vom Reichsamt des Innern: Wegen einer einseitigen Vergünstigung nach Art der postämter habe sich der Staatssekretär bewußt mit den übrigen für den Ausbau in Betracht kommenden Einzelregierungen in Verbindung gesetzt und von diesen zugehörige Antworten erhalten. Eine allgemeine Lohnstatistik würde schwerfälliger, aber es solle eine solche wenigstens provisorisch für eine einzelne Industrie eingeführt werden.

Abg. Legien (Soz.) erklärt nachmals, daß die gegenwärtige Art der Streitstatistik fehlerhaft sei.
Die Resolutionen werden genehmigt. Namens der Budget-Kommission erklärt Referent Erzeberger: Die Kommission habe mit Stimmensmehrheit, daß die Arbeitszeit der Bureauangestellten bei den Zentralbehörden nur eine sechsstündige sei und habe einstimmig gewünscht, daß auch in diesen Bureauz 8 Stunden gearbeitet werde.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erwidert, die Beamten müßten meist nicht in der Nähe der Bureauz, jedoch keine Mittagspause gemacht werden könne und da sei eine ununterbrochene ständige geistige Arbeitszeit zu viel. — Nach einer längeren Debatte wird dann auf Antrag Erzeberger dieser Ziel an die Kommission zurückverwiesen und zwar, da Sammelprüfung nötig wurde, mit 119 gegen 100 Stimmen.

Beim Kapitel Reichsgefesundheitsamt vertritt Abg. Pfeiffer (Zentr.) Wünsche des Drogenlandes.
Wegen 11 Uhr: Postsetzung und 9. Lesung des Reichstagsrats. Schluß 6 1/2 Uhr.

Hd. Berlin, 12. Febr. Heute begann die Interkommission der Beratung, die der Steuerkommission des Reichstages Vorschläge über anderweitige Heranziehung des Besizes als Ersatz für die Nachsteuer machen soll. Die Verhandlungen sind streng vertraulich. In parlamentarischen Kreisen ist für diesen Zweck u. a. der Vorschlag eines Kohlenzoll aufgetaucht.

Deutschland.

Berlin, 13. Februar 1909.

Von der Reklamesteuer. Unter Teilnahme von Parlamentariern fand im Berliner Savoy-Hotel eine stark besuchte Verammlung von Industriellen aller Branchen und aus allen Teilen Deutschlands statt. Von den verschiedensten Seiten wurde nachgewiesen, daß schon das hohe Bekanntwerden der Steuer vorläge sehr beträchtliche Schädigungen hervorgerufen habe, und daß die Einführung der Steuer — und zwar in gleicher Weise der Zigaretten, wie der Beilagen- und der Patente — zur Einschränkung, ja zur Schließung zahlreicher Betriebe führen und dadurch abertausende von Angestellten und Arbeitern brotlos machen würde. Es herrschte auch vollste Einstimmigkeit darüber, daß das Ergebnis der Steuer für den Fiskus infolge Einschränkung der Reklame, Herabsetzung von Erlösen und Wegfall anderer staatlicher Einnahmen ein ganz minimales sein würde. Um diese für jeden im praktischen Leben lebenden Geschäftsmann feststehenden Dinge auch dem Reichstoge durch Tatsachenmaterial nachzuweisen, sollen umfassende Ermittlungen angestellt werden, bei denen natürlich auf die soziale und materielle Unterdrückung jedes durch die Steuer bedrohten Geschäftsmannes geachtet wird. Alle kassenlichen Mittelungen nimmt gern entgegen Direktor Werner Wilm, Eisingergesellschaft, Berlin N. 39, Südufer 24/25.

Der Adel im Seere. Oberst a. D. Gaedle macht folgende Zusammenstellung über Adel und

Bürgerliche im Seere: Es sind bei der Infanterie vorhanden:

1252 adel., 2949 bürgerl. Reutnants,
681 „ 1467 „ Oberleutnants,
945 „ 1522 „ Hauptleute,
601 „ 513 „ Majore,
109 „ 105 „ Oberstleutnants,
139 „ 65 „ Obersten,
75 „ 31 „ Generalmajore,
44 „ 7 „ Generalleutnants,
30 „ 2 „ Generale der Infant.,
1 „ 0 „ Generalobersten,
1 „ 0 „ Generalfeldmarschälle.

Der Anteil des Adels an den einzelnen Rangklassen beträgt sonach:

bei den Reutnants 29,8 %
„ „ Oberleutnants 39,0 %
„ „ Hauptleuten 38,8 %
„ „ Majore 49,6 %
„ „ Oberstleutnants 50,9 %
„ „ Obersten 68,1 %
„ „ Generalmajore 70,7 %
„ „ Generalleutnants 86,2 %
„ „ höchsten Stellen 94,1 %

Diese Tabelle ist sehr interessant, enthält aber keinen Vorwurf gegen den Adel der Seeresverwaltung; beim Militär wird kein Geld gepart und wenn der Adel hier stark vertreten ist, so ist das dem Umstande zuzuschreiben, daß adeliche Söhne den Militärdienst gern ererben; die Söhne der Industrie gehen in die Industrie. Auffallend ist nur, daß der Adel an der Majoratsstelle nicht so häufig scheitert wie der Bürgerliche.

Die Schulreform in Oldenburg gefallen.

Nach dreitägiger Sitzung ist gestern mit 24 zu 20 Stimmen vom Landtag die Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht beschlossen worden. Da die Regierung erklärte, unter keinen Umständen auf die geistliche Schulaufsicht verzichten zu können, ist damit der ganze Schulgesetzentwurf gefallen. Die Oldenburger Regierung hat offenbar noch mehr Rückgrat als die württembergische, die sich nicht scheut, mit dem Radikalismus auf der Ausrichtung zu fahren.

Deutschland und England. Die „Kat. Ho.“

meldet vom 12. Februar: Reichskanzler Fürst Bülow und Sir Charles Hardinge haben die deutsch-englischen Beziehungen eingehend erörtert und sind dabei zu übereinstimmenden Ergebnissen gelangt. Es muß jedoch betont werden, daß irgendwelche Abmachungen nicht getroffen wurden. Es wurde auf beiden Seiten festgelegt, daß die Betätigung der natürlichen Interessen beider Völker keine Gegenständlichkeit zu erzeugen brauchen. „Zu erzeugen brauchen“ ist gut gesagt. Dieser Meinung ist man schon längst. Tatsächlich bestehen aber fortwährend solche Gegenständlichkeiten. Es muß also irgendwo am guten Willen fehlen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische Reichstag soll zwischen dem 2. und 7. März wieder einberufen werden.

Italien.

Zur Wahlbewegung wird dem „Luzerner Vaterland“ aus Rom geschrieben: Man sieht jetzt ganz deutlich, daß die Auflösung der Kammer und die Ausschreibung der Neuwahlen niemanden überdrüssig haben. Alles ist schon parat, die meisten Wahlkreise sind schon mit den Kandidaten fertig. Auch die katholischen Wählermassen sind schon mobilisiert und kennen in den meisten Fällen bereits ihre Wahlordnung. Das ist bedeutsam, denn es zeigt, daß die Disziplin keine bürokratische Verärgelung und praktisch kein Hindernis für rege Betätigung bedeutet. So viel wir sehen, sind die bewährten katholischen Kämpfer wieder alle auf dem Plan: Da ist Mauri in Codogno, Crespi in Gorgonzola, Bassini in Brivio, Cameroni in Treviglio. Daneben sieht man neue katholische Kandidaturen gegen bekannte Kulturkämpfer erheben: Der Mailänder Stadtrat Nava, der das großartige Rettungswerk dieser Stadt in Sialdalen geleitet hat, will den Kandidaten Bernati in Monza verdrängen, in Terranova präsentiert sich gegen den Radikalen Bassallo der katholik Bartoli. In Como könnten die Katholiken, wenn sie wollten, den liberalen Staatsminister Carcano durchfallen lassen. Sie tun es aber nicht, obwohl er nicht kirchenfreundlich ist, um den Sozialisten nicht zu mißfallen, und weil er immerhin ein verdienter Mann ist. Dieses Lottgefühl und diese Mäßigung gereichen der katholischen Organisation nicht nur zur Ehre, sie sind auch die besten Faktoren für eine sichere und wirksame Aktion. — Der katholische Wahlverband gibt die Normen für die Wahlbewegung der Katholiken bekannt. Das Kon eredit wird aufrecht erhalten. Die Betätigung bei der Bekämpfung von Kandidaten, die in religiöser und sozialer Hinsicht keine „elementaren“ Garantien geben, ist gestattet. In diesen Garantien gehört die religiöse Volksschule. Die Deputierten katholischen Bekenntnisses, die in die Kammer eingehen, sind dort in dividuell tätig; eine

ausbleiben konnte. Aber: Hatte man auf liberaler Seite schon diese Unvorsichtigkeit begangen, worum vermochte man dann nicht wenigstens von der linken Seite Vorzüge zu treffen, das auf der rechten Seite, bei der Sozialdemokratie, geschehen wurde, was die Grundlage des ominösen Abkommens bildet?

Nach näherer Feststellung des sozialdemokratischen Verhaltens wird dann bitter gesagt:

„Und so kam! So kam alles! Der glatte Reifrost der bürgerlichen Kompromißparteien — die behäbige Aufrechterhaltung der Sozialdemokratie, die nach dem Grundgesetz, der Zweck heiligt die Mittel“ erreicht hat, was sie wollte — und eine furchtbare Kagenjammersimmung im Bürgerthum, das eines nicht verschonen kann: Sind wir noch gerade gut oder schlecht genug, um unsere Stimmen bei Gemeinbewählern für politische Zwecke verschwären zu lassen?

Sene aber, die diesen Schwärz zuzugeben brachten, die madden zusehen, daß in ihrer politischen Rechnung nicht ein schwerer Fehler unterläuft; Wunder war es keines, denn es gibt fürstlich wenig denkende Menschen, denen es einleuchtet, daß anno 1905 unter den auf politischem Gebiet begangenen — Schandthaten im Jahre des Heils 1909 ein Gemeinwesen noch zu leiden haben soll.“

„Furchtbare Kagenjammersimmung im Bürgerthum! Wie? „Kagenjammersimmung“ und zwar „furchtbare“, da wo Willens herrscht und die Professoren-Sterne glänzen!

Fort in Heidelberg sitzen sie, „die diesen Schwärz zu wege brachten“! Hoff man so leben über die große patriotische Tat von 1905? „Schandthaten“, die im Jahre 1905 auf politischem Gebiet „begangen“ wurden! Wird das eine angenehme Lektüre sein für Willens und Genossen! Man erlebt doch viel in Baden.

12. Febr. Die Bürgerauswahlwahlen will der „Volksfreund“ begrüßen, um wie wir schon erwähnten, die Aufmerksamkeit seiner Leser von den ihm unangenehmen Dingen etwas abulenken. Als Festschreiber muß ihm der Abg. Weizer dienen. In diesem Zweck stellt er das Ergebnis der Stimmen zusammen und gibt nun für das Zentrum gleich 100 Stimmen weniger an. Die Rechnung ist offenbar nicht seine Stärke. Zu der dritten Klasse hatte die sozialdemokratische Liste etwa 80 Stimmen mehr als die des Zentrums; in den anderen Klassen hatte die Zentrumliste mehr; also macht es keineswegs 100 Stimmen, sondern doch wohl etwa 50 aus, was der vereinte Großvater aufbraucht. Das ist ein recht beachtenswertes Resultat, wo die Nationalpartei mit allen Mitteln arbeitet und fast der gesamte Gemeindevorstand, der von der Nationalpartei sehr vorsichtig ausgewählt ist, Genossen und ihren Verbündeten zur Verfügung stand. Die faulen Wege über den Wählermeister Weizer seien dem „Volksfr.“ um so eher nachzugehen, als es der größte Schwärz der liberal-sozialistischen Nationalpartei ist, daß es nicht gelang, viele Wähler zu gewinnen und weiterhin festzuhalten.

12. Febr. Bei den Wahlen zum Bürgerauswahl wurden in der 3. Klasse die Kandidaten der Sozialdemokraten, in der 2. und in der 1. Klasse dagegen mit großer Mehrheit die Kandidaten des Zentrums gewählt. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch, in der 3. Klasse wählten 83 Prozent, in der 2. Klasse 90 Prozent und in der 1. Klasse ebenfalls 90 Prozent. Die politische Konstellation auf dem Rathaus ist somit nach wie vor eine starke Mehrheit des Zentrums.

In Muggensturm hielten die Herren Genossen dieselbe Politik ein wie in Wasch. Sie setzten nämlich, um ihre Liste in der zweiten und ersten Klasse annehmbar zu machen, jüdische Zentrumsleute darauf, daß sie auch für einen Zentrumsmann annehmbar war; trotzdem glückte dieser Trick nicht. Dabei wollen sie es der Zentrumsliste zum Vorwurf machen, daß sie in der 3. Klasse auch zwei Namen von Nichtzentrumsleuten oder sogenannten „unwürdigen“ sieben hatte. Das Geheiß über den Sieg in der 3. Klasse ist im „Volksfreund“ nur deshalb so groß, weil man das Bedürfnis hat, bei all den Parteieninteressen und den Niederlagen innerhalb der eigenen Partei, einmal wieder etwas anderes zu melden. Die dritte Klasse ist leider schon seit langer Zeit in sozialdemokratischem Besitz. Das diesmalige Resultat ist also nichts Neues.

und warten auf Wonnem. Ein Glück für die Wähler, wird man sagen, daß die Schneeschmelze oben auf den Höhen beim Sand nicht gleichzeitig stattfindet mit der unten im Tale. Es wäre für sie die Sündflut. So ist es auch ein Glück für die Bewohner der Rheiniederungen, daß die Schneeschmelze in den Alpen in den Sommer fällt, um welche Zeit sie in den Niederungen, um jenseit in den Bergen des Schwarzwaldes längst vorüber ist.

Wer sich durch Augenblicke davon überzeugen will, daß auf den Schwarzwaldhöhen, und zwar auch auf den wenig über 1000 Meter hinausgehenden Höhenlagen des nördlichen Schwarzwaldes, noch der Winter das Regiment führt, der steige auf den etwas entfernten Reppen und Stegen des Gebirges hinan, oder besteige nicht einen etwa vierhundert Meter über dem alten Wädertal, welche sich schon einer wärmeren Frühlingssonne zu erfreuen scheint, über das liebliche Völkental zu den berühmten Geroldsauer Wasserfällen, die sich mit ihren größten Eisbildungen doppelt interessant ausnehmen. Wenig aufwärts an dem wildrauschenden Stropbach, der sich mit jugendlichem Ingehum von fels zu fels hinabstürzt, und wir sind in der Region des Winters. Die Schneedecke beginnt und wird mächtiger, je weiter wir gegen Schwanenwägen und Blättig hinansteigen. Die Straße hat gute Bahnen; aber auf einem weniger begangenen Forstwege finden wir in den Schnee bis über die Knie. Der März fordert Aufmerksamkeit, die aber belohnt wird durch schöne Winterbilder, welche auf Schritt und Tritt sich uns darbieten. Uns zum Grunde scheint das schneebedeckte Gebirge oder Tannen sich zu neigen unter der glänzenden Last. Dort ein Anflug junger Tannen, in ihrem labellos weißen Gewand anzusehen wie die Mädchen am weißen Sonntag. Sie scheinen nicht wenig stolz zu sein auf ihren vom Himmel gefallenen Schmuck und strecken besäue neugierig die Köpfelein in die Höhe. Der Wind bringt Leben in die Natur, die hier in Eis und Schnee erstickt zu sein scheint. Das Leben hier an den lieblichen Kurplätzen Blättig, Sand, Herrensweis, Hundsch, die jetzt im Winter nicht mehr verlassen sind, wie vor einem oder zwei Jahrzehnten. Überall Anhänger des wintertlichen Sports, Schl- und Schlittenfahrer, Touristen zu Fuß, beamtete Reisende in Wagen und Schlitten, von feierlichem Hofen gezogen. Die Hundsch ist bekannt als Schauplatz der Stürmen. In zwei Stunden erreicht man von da über Unterföhr die Horngründe, das Eldorado aller Schlittenfahrer des nördlichen Schwarzwaldes. Wir lenken unsere Schritte dem weiten und abschürmten Gästebühl zu in dem Bewußtsein, ein oder zwei prächtige Wälder und Winterbilder in der Erinnerung mitzunehmen.

Kleine badische Chronik.

12. Febr. Der Bürgerauswahl wird am 16. März mit der Beratung des diesjährigen Voranschlags beginnen. Es ist ein Umlegefuß von 32 Pf. vorgehen gegen 30,5 Pf. im Vorjahre. — Aus den nicht in Anspruch genommenen Mitteln des Jubiläumssfonds im Betrage von 151 000 M. soll vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerauswahls zum Gedächtnis an den Schöpfer der Handelshochschule unter der Bezeichnung „Otto von Guericke“ für die Handelshochschule eine besondere Stiftung gegründet werden, deren Grundsätze den Zwecken dieser Stiftung gemäÙ sind.

12. Febr. Eine große Diebstahlsaffäre hat in den letzten Tagen zur Verhaftung einer Anzahl angesehener hiesiger Persönlichkeiten geführt, die als Helfer in Veracht kommen sollen. Es handelt sich hauptsächlich um den Diebstahl von großen Quantitäten Wein, Kaffee, Fett, Schmalz uim. Schon seit längerer Zeit wurden in einem Lagerhaus in Mühlhausen größere Mengen Waren entwendet. Rauschlich geht es sich hier um Helfer mit Schmalz. Des Diebstahls verdächtig sind verschiedene Gastarbeiter. Zugleich wurden auch verschiedene große Diebstähle in den hiesigen Weinstellen aufgedeckt, die nur durch die dort arbeitenden Hüter ausgeführt worden sein können. Besonders geschädigt ist wie bereits mitgeteilt, eine größere hiesige Weinhandlung. Mit welcher Treue die Liebe voran, geht daraus hervor, daß sie die Hüter nichts mit einem Wagen abholten und in dem Hofe eines Holzhandlungshändlers abladen, auf einmal lagar 4 Hüter mit je 100 M. Für diese Diebstähle kommen meistens Hüter als Helfer in Veracht, während das Schmalz bei hiesigen Wezern abgeholt worden sein soll. In den letzten Tagen wurde dann auch ein Hüter eines besseren hiesigen Metzgers in Untersuchungshaft genommen. Geheer er sagte die Verhaftung eines Metzgermeisters. Auch der erwähnte Holzhandlungshändler, der den Verstoß des gehohlenen Gutes in der Hand geholt haben soll, wurde verhaftet. Einer der verhafteten Hüter hat die Diebstähle bereits zugegeben. Schon vor längerer Zeit kamen verschiedene Diebstahlsfälle vor, die jetzt auf hiesigen Hütern verhaftet sind. Verschiedene Verhaftete wurden wieder auf freien Fuß gesetzt, da sich ihre Unschuld ergab. Die Verhaftungen sind indes noch nicht abgeschlossen. Die Polizei ist in eifriger Tätigkeit zur Ermittlung weiterer der den Diebstählen beteiligter Personen.

12. Febr. Gestern nachmittag verstarb nach kurzer Krankheit in die weiten Kreise Heidelbergs als Wohltäterin bekannte Frau Dr. Eugenie Wegger im 75. Lebensjahre.

13. Febr. Sonntag, den 14. Februar, abends 7 Uhr, hält der katholische Männer- und Arbeiterverein seine Monatsversammlung im Gasthaus zur „Krone“, an, wobei Herr Hofschaltheim Wegger aus Karlsruhe sprechen wird. Zahlreicher Besuch erwünscht.

12. Febr. Heute mittag fand die Bürgermeisterversammlung statt. Gewählt wurde mit Unterstützung der Sozialdemokraten der Kandidat Ludwig Fittler I. Der Gegenkandidat Weber erhielt 90 Stimmen. Der selbige Bürgermeister starb vorwiegend über 90 Jahre seines Amtes. Er hatte eine Wiederwahl abgelehnt.

13. Febr. Morgen nachmittag 3 Uhr findet im Gasthaus zur „Krone“ hier eine öffentliche Bürgerversammlung statt. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

12. Febr. In Völkental wurden heute nach drei Wohnhäuser ein Raub der Flammen. Das Feuer brach im Wohnhaus des Schreinermeisters Merkle aus und verbreitete sich sehr rasch, so daß die Wohnhäuser kaum das nackte Leben retten konnten. Die Hüter der anderen beiden Häuser und der Brauerei Karl Kahl und der Wagnermeister W. Köhler der Hofschaltheim konnte sich nichts abgeben werden. Leider sind die Brandbeschädigten nur schwer zu versichern. Man vermag sich zu denken, wie die Familien in Völkental in dieser Stadt oder 1,5 Proz. des Wohnungsverhältnisses überhaup abgeben.

12. Febr. Für die Südtiroler sind in den katholischen Kirchen der Erzdiözese Freiburg 43 000 M. eingegangen (es gibt sicher noch viele Nachträge), die direkt in die Hände des Papstes niederzulegen werden.

12. Febr. In Wasch wurde ein gewisser Otto Richter verhaftet, welcher vor einiger Zeit den Diebstahl der Frau Sauter verübte, wobei ihm 5000 M. in die Hände fielen.

12. Febr. Eine zeitgemäÙe Anregung dürfte der katholische Gesellenverein Donauweingen gegeben haben. Er beschloß, das diesjährige Festnachmittagessen ausfallen zu lassen. Dafür beantragte die Gesellen unter sich aus dem dadurch erzielbaren Gelde eine Sammlung zugunsten der infolge Geschäftsstillschließung hiesiger Fabriken geschädigten Mitglieder. Wäre es nicht eine edle und für unsere so sozial fühlen wollende Zeit eine rühmliche Tat, notleidenden Familien mit Geldern zu Hilfe zu kommen, die man durch Verzicht auf unnütze Feiern und Vergnügen sich erspart hat? Wäre es nicht für viele, die infolge ihrer Notlage keine Vergnügen mitmachen können, ein wahrer Trost, Freunde zu haben, die ihnen auch auf etwas verzichten? Es wäre eine Tat, anstatt vieler Worte, die sich hören, aber nicht fruchtbar sind. Es wäre eine Erleichterung zu bieten, die über dem Gemüth die Not ihres Mitmenschen vergessen und so immer mehr verloren. Es wäre eine Hilfe, die wenig kostet und doch Großes leistet. Möge diese Anregung recht viele Freunde finden!

Lokales.

13. Februar 1909.

aus dem Hofgericht. Der Großherzog empfing gestern vormittag den Legationsrat Dr. Eych und nachmittags die Geheimräte Dr. Freyher von Babo und Dr. Nicolai zur Vortragsberathung.

Die „Konstantia“ wird morgen (Sonntag) abend ihre Wetzen unter dem Szepter des Prinzen Karneval im unteren Saale des Cafe Wanda bezeichnen. Wir wollen aus dem reichhaltigen Programm weiter nichts berichten, als daß es von hochberühmten Kennern zusammengestellt wurde, die für einen durchschlagenden Erfolg garantieren, zumal die Ausföhrung in den Händen berühmter Künstler liegt. Eine Uebertragung wird insbesondere die vorzüglich dekorierte Hauskapelle bringen, alles weitere morgen abend mündlich!

Der Weltkinnatograph (Raiffeisen 188) bietet in seinem Programm vom 11.—17. d. M. ergreifende Szenen aus dem Leben einer Mobierpielerei, eine Gesangs- und Tanzszenen aus Milano, in einem weiteren Theat. „Im Lande der Witternatsionne“ wird der Zuschauer mit der Eismeerergoend bekannt gemacht. Weiter seien erwähnt „Königinen mit Fett und Halle“ und das dramatisch-allegorische Sogenbild „Amor und Pöph.“ Etwas zum Lachen bieten die Films „Der Herr als Magd“ und „Ein unglücklicher Schuß“. Als neueste Nummer kommt oben Preisaußschlag. Der Einzugs des englischen Königsapparates in Berlin zur Darstellung.

Selbstmord. Gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr bemerkten Hofenarbeiter, wie eine Frau in den Schmalz des südlichen Rheinbafens sprang. Als sie an die Stelle kamen, fanden sie vor ihr einen Fuß und eine Jacke und einen Fessel vor, in dem die Schreiberin

denjenigen, der ihre Kleider findet, Bittet, dieselben an die Polizei abzugeben. Die Eigentümerin derselben sei ins Wasser gegangen. Die Schuld daran sei ein Angehen bei Mainz“. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Vermischte Nachrichten.

Hd. Berlin, 12. Febr. Der des Nordes und der Brandstiftung verdächtige Schreiber der deutschen Gesandtschaft, Bedert, wurde in Chilian verhaftet.

Hd. Berlin, 12. Febr. Heute mittag ist in Lichtenberg ein Messerstecher aufgetreten, der allem Anscheine nach der Frauen-Attentäter aus Berlin-Südost ist. Er stand ein 14jähriges Mädchen in die Hand und entfloß. Die Personalbeschreibung des Messerstechers paßt auf diejenige des Berliner Aufhänger. Die Polizei verfolgt diese Spur.

Hd. Genf, 12. Febr. Der große Bahnhof ist heute Morgen vollständig niedergebrannt.

Hd. Petersburg, 12. Febr. In der staatlichen Schrottmühle erfolgte eine Explosion, durch die vier Arbeiter schwer verletzt wurden. Ein Weizenflügel der Mühle ist durch das entzündende Feuer niedergebrannt. Eine größere Katastrophe konnte glücklicherweise verhindert werden.

Granenbaster Mord. Hd. Dresden, 12. Febr. Ein granenbaster Mord ist in der Nähe des Städtchens Dohna bei Dresden entdekt worden. Gestern nachmittag fanden Mörder am Ufer des Mühlbaches einen gerächelten männlichen Leichnam in Bachpapier eingewickelt. Der Leiche schloß die Hüften, beide Beine bis zum Kniegelenk abgeschnittene abgeschnittene Teile lagen in einem Paket neben der Leiche. Die Deutscher Staatsanwaltschaft wurde sofort gerufen, die nach Aufnahme des Leichnams die Ueberführung der Leiche nach dem Landgerichtsgebäude in Dresden verfügte. Ob die Tat am Fundorte der Leiche oder anderwärts geschehen ist, ist noch nicht festgestellt.

Von Wölfen bedroht. Hd. Budapest, 13. Febr. In Siebenbürgen bedrohen infolge der strengen Kälte junge Wölfe scharenweise die Dörfer und dringen selbst in die Städte. Aus zahlreichen Orten kommen Nachrichten über tragische Abenteuer mit Wölfen.

Das englische Königspaar in Berlin.

Berlin, 12. Februar.

Der von gestern auf heute vormittag verlebene Besuch des Königs Eduard in Potsdam ist der strengen Kälte wegen wieder abgesetzt worden. Königin Alexandra besaß sich heute vormittag zur Besichtigung des Hohenzollern-Museums nach dem Schloß Monbijou. Das englische Königspaar hat heute nachmittag Berlin vom Berliner Bahnhofe aus wieder verlassen. Trotz der strengen Kälte hatten einige Tausend Personen die Zufahrtstrassen und den Platz vor dem Bahnhof besetzt. Der Zutritt zum Bahnhof, der noch den Schmutz von der Ankunft der englischen Herrschaften trug, war nur gegen besondere Erlaubnisse gestattet. Um halb 5 Uhr begann sich der Bahnhof mit Militärgliedern der englischen Kolonie und der zum Ehrendienst beurlaubten Herrschaften zu füllen. Kurz nach 5 Uhr erließen der Kaiser in englischer Amtsaussprache, die Königin Alexandra zum Salonwagen geleitet. Dann folgte König Eduard, ihm zur Seite die Kaiserin. Es schloß sich dann der Ehrendienst und das Gefolge an. Von den Prinzen des königlichen Hauses war nur Prinz Heinrich erschienen. Die englischen Herrschaften verabschiedeten sich zunächst vom Gefolge und hielten sich dann in der Nähe des Kaiserpaars. Königin Alexandra bestieg dann den Salonwagen und ihr folgte der König, der sich vom Fenster des Wagens aus einige Zeit mit dem Kaiser in herzlicher Weise unterhielt. Um 5 Uhr 10 Min. dampfte der Zug zum Bahnhof hinaus, von lebhaften Hoch- und Hurraufen begleitet. Der Kaiser schied dann noch mehrere Herren des Gefolges durch Anbrachen aus, u. a. unterhielt er sich noch längere Zeit mit dem englischen Votivhater Sir Gosden. Dann verließ der Kaiser den Bahnhof. Auf der Rückfahrt brachte das Publikum lebhaftes Ovationen aus.

Telegramme und neueste Nachrichten.

Hd. Berlin, 12. Febr. Zu der Meldung, daß das deutsche Marokko-Verständnis mit Rücksicht auf das Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich über Marokko nicht erdienen wird, erklärt die „Nat. Ztg.“, daß die Entscheidung hierüber bisher noch nicht getroffen wurde.

Auf Wunsch des Staatssekretärs Dernburg setzte die Budget-Kommission des Reichstages eine Sub-Kommission zur näheren Prüfung der Land- und Steuerfrage in Südwestafrika ein.

Hd. Oldenburg, 13. Febr. Der oldenburgische Landtag ist bis zum 20. Februar verlängert worden.

Preussischer Landtag. Hd. Berlin, 12. Febr. Das Ab. ordnenland hat heute die zweite Beratung des Antrags zu Ende geführt, worauf die zweite Beratung des Gelegenheitsgesetzes betreffend die Befreiung der evangelischen Geistlichen begangen wurde. 2er Antrag Gieshoff und Genossen, der Mittel zur Ermöglichung von dauernder Weibliche für jüdische Kultusgemeinden sowie ihre Mitglieder und deren Hinterbliebenen fordert, wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen und einen Teil der Nationalliberalen abgelehnt. Morgen Fortleitung des Parterrelieberungsgesetzes und Novelle zum Vergleiche.

Die dänischen Gewässer der Schanplag eines zukünftigen Krieges. Hd. Kopenhagen, 13. Febr. Bei der Einbringung der Landesverteidigungsvorlagen in der gestrigen Sitzung des Folketing hielt der Verteidigungsminister Neergaard eine längere Rede, in der er hervorhob, daß Dänemark unter allen Umständen seine Neutralität wahren wolle. Wenn man der Wahrheit ins Auge sehe, müsse man sagen, daß Europa im Zeichen der Spannung und Unruhe liege und bereits Jahre lang gestanden hat. In der Entwicklung des letzten Jahrzehntes sei die Wahrheitsfindung, daß die dänischen Gewässer bei einem zukünftigen Kriege zwischen den europäischen Großmächten der Schauplatz erster Kämpfe sein werde, bedeutend näher getreten.

Österreich und das Marokkoabkommen. Wien, 12. Febr. Der Minister der Äußeren Baron Ledereithal hat, der „Pol. Kor.“ zufolge, dem Reichstanzler Fürsten Bülow und dem Minister Pichon auf telegraphischem Wege seine lebhafteste Befriedigung über den Abschluß des französisch-deutschen Marokko-Übereinkommens ausgedrückt. („Zeit. Sig.“)

Zum Ministerwechsel in der Türkei.

Hd. Konstantinopel, 13. Febr. Wie aus besser Quelle verlautet, hat der Klub des Komitees, der über 150 Stimmen im Parlament verfügt, gestern beschlossen, auf jeden Fall dem Kriegsminister heute das Vertrauensvotum zu verlegen und ganz unabhängig von dem Inhalt der Mitteilungen, die Kamal der Kammer machen wird, ihn zu Fall zu bringen. Der bisherige Kriegsminister Niza Pascha ist entlassen worden. Er hatte also nicht seine Demission eingereicht, sondern wurde in Gegenteil durch seine Ernennung zum Oberkommissar von Ägypten selbst auf das höchste übertragen.

Türkei. Hd. Saloniki, 12. Febr. Die Pforte hat angeordnet, den von der Bahntlinie Rodosto-Marabli sofort in Angriff zu nehmen, um dadurch eine neue strategische Aufmarschlinie gegen bulgarische Truppen aus Anatolien an die bulgarische Grenze zu erhalten.

Bulgarien. Hd. Sofia, 11. Febr. Die Regierung wird nunmehr von der Sobranje die Ermächtigung zum Abschluß der von Ausland angebotenen Anleihe fordern.

Die serbische Frage wird kritisch. Hd. Wien, 13. Febr. Die Entwicklung der serbischen Anlegenheiten scheint an einem kritischen Punkte angelangt zu sein. Die ungarischen Zeitungen bringen Meldungen, daß mit Rücksicht auf die wachsende Wahrscheinlichkeit eines Krieges alle zwischen Österreich und Ungarn schwebenden Fragen eine rasche und günstige Erledigung finden sollen. Von den für heute geplanten antiserbischen Meeting in Belgrad beabsichtigt man Ausführungen gegen die österreichische Kolonie, die auch besondere Vorkehrungen treffen. Die Aufstellungen werden in vollem Umfange fortgesetzt.

Frankzösische Defeteure. Hd. Paris, 12. Febr. Die heutigen Morgenblätter melden aus Luneville: Die beiden französischen Truppen, welche als Defeteure über die deutsche Grenze gekommen waren, sind vollständig erschöpft in Dünne eingetroffen, wo sie sich in der Garnison des dort liegenden bayerischen Regiments dem Kommandeur zur Verfügung stellten. Im Laufe des Tages wurden sie von Genarmen nach dem Rathause geführt. Auf dem Wege dorthin wurden sie von den Genarmen vielfach als Feiglinge beschimpft und ausgepöfien. Der deutsche Kommandant hielt ihnen eine Strafbüchse und drückte ihnen seine Verachtung aus. Der jüngste der Defeteure versprach hierauf, wieder zu seinem Regiment zurückzutreten. Die Abweisung der beiden Defeteure nach der Grenze von Luxemburg oder der Schweiz wird innerhalb 24 Stunden erfolgen.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 12. Febr. (Erfellen-Blatt). An der heutigen Börse notierten sich Bank-Aktien: Bglg. Bank 101,75 G., und Rhein-Arbeitsbank 133,75 G., 134 B. Von Industrie-Aktien stellten sich: Verein d. Fabrikanten 208 G., 200 B., Kothheimer Gellulose 215 G. und Mannheimer Gummi- und Kautschuk-Aktien 141 G., 142 B.

Börserbericht. Auszug aus dem Wochenbericht der Herren Baer u. Glend, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B., Nummer 10.

Die Geldhäufigkeit und die weitere Klärung der politischen Lage läßt auf die Festhaltung eines günstigen Einflusses aus. In erster Linie profitieren davon nördlich Rentenwerte, deren Kurs sich andauernd in aufsteigender Richtung bewegen. Englische Renten hatten eine leitende Rolle bei dieser Bewegung. Auch russische Renten sind durch die jüngsten diplomatischen Verhandlungen bezüglich der Orientfrage günstig beeinflusst.

Das Geschäft in Bankwerten und Kolonialaktien hat eher etwas nachgelassen. Montanwerte waren zu Beginn der Woche sehr fest, später jedoch etwas abgeschwächt auf Berichte über den Brand eines Hohenlagers und die weitere Klärung der politischen Lage. Schiffahrtswerte sind schwächer auf ungenügende Bilanzansichten, trotz harter Steigerung des Ausfuhrverkehrs.

Amerikanische Eisenbahnaktien sind wenig verändert. Die Umsatzen beweisen, daß das Geschäft ziemlich gering ist und lebhafter gang in den Händen der professionellen Spekulation ruht.

Die Herren Baer u. Glend haben sich bereit erklärt, unseren Lesern auf Verlangen über alle Wertpapiere losenlos Auskunft zu erteilen und ausführliche Börsenberichte zu übergeben.

Wetterbericht des Zentralb. für E. vicrol. und Sudrgr. vom 13. Februar 1909.

Der hohe Druck hat sich seit gestern auf die britischen Inseln verlagert. Die Depression jenseits der Alpen besteht fort, eine weitere ist über den russischen Ostseeprovinzen entstanden; beide verursachen im Osten des Festlandes bis zum Wolganbassin herab Schneefälle. Der Frost hat in Mittel- und Süddeutschland noch zu gemessen. Weiteres Anhalten des Frostes bei meist heiterem Himmel ist zu erwarten.

Wasserstand des Rheins am 13. Februar 1909 früh:

Saarlouis 52, gefallen 3. Mehl 1,46, gefallen 3. Maxau 3,27, gefallen 3, Mannheim 2,26, gefallen 3.

Tages-Kalender.

Samstag, den 13. Februar. „Fidelitas“, Verein katholischer Kaufleute und Beamten. 9 Uhr Stammtisch alte Dr. u. er. Wein. Verein abstinenter Katholiken, Ortsgruppe Markstraße. 8 Uhr Besprechung mit Vortrag in der Markgrafenstraße 41, 1. Etage (alkoholfreies Restaurant). Gäste sind willkommen. Salvator. Halb 9 Uhr Versammlung mit wichtiger Besprechung. Christl. Volksvereinsverband. Halb 9 Uhr Versammlung im Palmengarten.

Sonntag, den 14. Februar. „Fidelitas“, Verein katholischer Kaufleute und Beamten. 8 Uhr Bräu. Rath. Arbeiterverein. Halb 4 Uhr Generalversammlung in der Alten Brauerei Althoff. Verein kath. Geschäftsgeschäftlichen und Beamten. 4 Uhr Versammlung mit Unterhaltung Herrenstraße 23. Abgabe der Sparbücher erbeten. Rath. Jugendverein der Mittelstadt. 4 Uhr Monatsversammlung im Landwehr (Gte Zitel und Verrenth.). Rath. Feinbrotverein der Mittelstadt. 4 Uhr Versammlung im Josephshaus. Sparbuchverein mitbringen. Rath. Jugendverein der Mittelstadt. 4 Uhr Familienunterhaltung im Josephshaus (nur für Mitglieder). Rath. Diensthelferverein der Mittelstadt. 4 Uhr Versammlung im St. Franziskushaus. Rath. Kirchenmusikverein der Bernhardskirche. Halb 7 Uhr Familienunterhaltung im kleinen Feinbrotverein. G. A. C. Verein St. Stefan (St. Stefan-Kirchweg). Halb 8 Uhr humoristischer Familienabend in der Eintracht. Kathol. Männerverein der Mittelstadt. 8 Uhr Langtränken im Hildehof. Rath. Männerverein der Mittelstadt. 7 Uhr humoristische Familienunterhaltung im Hildehof.

Schutzmarke
Kreuzstern

Das allein echte MAGGI

mit dem Kreuzstern
übertrifft
alle Nachahmungen!

Gottesdienstordnung.
Sonntag, den 14. Februar 1909.

Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.
6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr hl. Messe.
7 Uhr hl. Messe.
8 1/2 Uhr Militärgottesdienst m. Predigt.
9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt.
11 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
2 1/2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge.
8 Uhr Bekehr.
3 1/2 Uhr Besprechung des Heiligen Müttervereins.

Bernharduskirche.
6 1/2 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Singmesse mit Predigt.
9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.
2 1/2 Uhr Herz Jesu-Andacht.

St. Vincentiuskapelle.
6 55 Uhr hl. Kommunion.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Amt.

Liebfrauenkirche.
6 1/2 Uhr Frühmesse.
8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst: Amt mit Predigt.
11 Uhr hl. Messe.
12 1/2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
2 1/2 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Nikolaskirche.
9 1/2 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Bonifatiuskirche.
6 Uhr Anstehung der hl. Kommunion und Bekehrgelegenheit.
6 1/2 Uhr Frühmesse.
8 1/2 Uhr Singmesse mit Predigt.
9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
2 1/2 Uhr Herz Jesu-Bruderschaft.

Ludwig Wilhelm-Krankenheim.
8 Uhr hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche.
6 Uhr Bekehrgelegenheit.
6 1/2 und 7 1/2 Uhr Anstehung der Heiligen Kommunion.
7 1/2 Uhr deutsche Singmesse.
9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.
11 1/2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge.
2 Uhr Herz Jesu-Bruderschaft.

Stadtkirche Durlach.
7 1/2 Uhr Frühmesse.
9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt, darauf Christenlehre für die Diaspora.
11 1/2 Uhr Christenlehre.
2 Uhr Bekehr.

Bekanntmachung.
Nr. C. 835. Schuljahrklinik betreffend.

Am der städtischen Schuljahrklinik in Karlsruhe soll auf 1. Mai 1909 ein vollbeschäftigter Zahnarzt angehehrt werden.

Dem Zahnarzt obliegt die Untersuchung und Behandlung der sämtlichen Schüler und Schülerinnen der Volksschulen der Stadt.

Es kommen nur solche Bewerber in Betracht, die die zahnärztliche Approbation in Deutschland erlangt haben.

Bewerbungen warden unter Angabe der Ansprüche bis 1. März 1909 an das unterzeichnete Bürgermeistereiamt gerichtet werden.

Der Bewerbung sind die Approbation und sonstige Zeugnisse in Ur- oder beglaubigter Abschrift, sowie ein Lebenslauf beizulegen.

Karlsruhe, den 10. Februar 1909.

Das Bürgermeistereiamt.
Dr. Paul. Bäder.

Der
Einzug
Ihrer Majestäten des
Königs und der Königin
von
England
in Berlin am 9. Februar 1909.
Berlin in Festschmuck
Welt-Kinematograph,
Kaiserstrasse 133.

Fuldaer Bonifatius-Kalender für 1909,
gediegener Volkskalender,
mit prächtigem Farbendruckbild „Der hl. Antonius als Färber“
und Wandkalender, das Stück nur 35 Pfg., zu beziehen durch die
Geschäftsstelle des „Badischen Beobachter“.

Rein u. laut im Ton.



Katalog gratis.

Müll-Opera der beste
Concert- u. Sprechapparat
bei Ratenzahlung
keine Preisverhöhung.

Ollo Jacob,
Berlin, 6. Friedenstr. 9.

Lücht, Kleidermacherin
empfiehlt sich im Aufbereiten einfacher
und feiner Damenkleider.
Hindolffstraße 14, 2. St., z.

Deffentliche Leihhalle
Schützenstraße 35
ist unentgeltlich geöffnet von 12-2 und
6-10 — Sonntags 10-12. 30 Zeitungen
70 Zeitschriften liegen auf.

Vervielfältigungen:
mit der
Schreibmaschine

sind besonders zu empfehlen für:
Geschäftsöffnungsanzeigen,
Verkaufsangebote, Agentenan-
gebote, Lebensläufe, Fest- und
Hochzeitslieder, Festzeitungen,
Bewerbungsschreiben, Gelegen-
heitsangebote, Speisekarten,
Fragebogen, Reklamen jeder Art,
Prospekte, Verträge, Ein-
ladungen, Programme, Rund-
schreiben, Versammlungs- und
Jahresberichte, Eingaben, Proto-
kollauszüge, Satzungen, Vorlagen,
Zeugnisabschriften, Doktor-,
Examen- und Schriftsteller-
arbeiten, Kostenanschläge, Be-
schreibungen, Preislisten, Mit-
teilungen aller Art (auch auf
Postkarten), Bilanzen usw. usw.
Die Preise sind billigst. —
— Anfertigung schnellstens.
Ausführung peinlich gewissen-
haft und sauber. —
—

Hans Dinger
Karlsruhe i. B.
Wielandstrasse Nr. 16

Uebernahme auch aller sonstig
vorkommenden maschinen-
schriftl. Arbeiten. Lieferung be-
sonders nach auswärt. Münster
und Preisangebote zu Diensten.
— Verschwiegenheit sicher. —

Sie
bitte,
ein Probeheft
der **Katholischen Welt**
dem Verlag der Kongregation der
Jubiläumsschwestern (Kahn).



**Pferdeversicherungs-
Anstalt G.**
Karlsruhe.

Todes- Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerz-
liche Mitteilung, daß unsere gute, treubeherrschte Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester und Tante,
Frau Barbara Garber, geb. Albert,
Widows-Witwe,
heute mittig 12 1/2 Uhr, wohlverordnet und versehen mit den heiligen
Sterbesakramenten, infolge eines Schlaganfalls im Alter von 63 Jahren
sanft entschlafen ist.
Karlsruhe, den 12. Februar 1909.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lother Schaaf, Malermeister,
Bertha Schaaf, geb. Garber.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. Februar, nachmittags
1/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Winterstraße 44 b.

Soeben erschien:

Schulbibel
(Das Alte Testament)

bearbeitet von Heinrich Sieglitz und Jos. Krug
mit Bilderzweigen von H. Boller.

VIII u. 208 S. Preis gebd. in Leinwand 75 Pfg.

Auf die mit Bericht vom 28./30. v. Mts. erfolgte Verlage der
in ihrem Verlage erschienenen Schulbibel (Altes Testament) von
Heinrich Sieglitz und Joseph Krug eröffnen wir Ihnen, daß wir
von dem Buche mit großer Befriedigung Kenntnis ge-
nommen haben und den bei der Abfassung leitenden Grundgedanken,
wie sie in dem Geleitwort genannt und in der ganzen Arbeit zur
wichtigsten Grundlage durchzuführen gelangt sind, unseren
vollen Beifall geben. — Bischöf. Ordinariat Augsburg.

„Der Buch ist gelungen. Der biblische Text ist für die Schule
und die Kinder kaum besser zu geben. Wunderbar sind die
biblischen und prophetischen Bücher des Alten Testaments in den
geschichtlichen Text verweben.“ Domkapitular M.

„Sowohl was Sprache, Auswahl des Stoffes, Bilderzweigen,
wie sachliche Korrektheit betrifft, kann die neue Schulbibel eine
Bereicherung eines Lehrbuchs genannt werden. Dem Buch würde
ich namentlich auch große Verbreitung wünschen unter dem Volk.“
Religionslehrer G. in N.

Joh. Köhler'sche Buchhandlung, Kempten und München.



Red Star Line
Rote Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Kanada

Auskunft erteilen!
Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agent
Richard Gröbenor, Kaiser-
strasse 199a, Eingang Waldstrasse,
Karlsruhe.

Bar Geld verleiht an jeder
Bedingungen anerkannt real, diskret
u. schnell. Ratenrückzahlung, Provision
v. 1 arlohn. Glänzende Dankschreiben.
C. Gröbner, Berlin W. S. Friedrichstr. 196.

Gesuch.
Wo bietet sich einem freibewerben,
staatlich geprüften Tapezier,
Polsterer und Dekorateur Gelegen-
heit zur Gründung eines
Geschäfts? Eine Uebernahme
begw. Eintritt nicht ausge-
schlossen.
Gesch. Angebote unter Nr. 375
an die Geschäftsstelle des Blattes.

Ein älteres oder jüngeres Fräulein
kann sich unentgeltlich als Kinder-
gärtnerin ausbilden. Näheres zu er-
fragen bei A. Wick, Borchstein,
Wilsbelmstraße 39.

Karlsruhe.
Samstag, den 20. Februar 1909, abends 8 Uhr,
in den glänzend beleuchteten und geschmückten Räumen der
Festhalle
Städtischer Maskenball

mit Prämierung der schönsten und originellsten Herren- und
Damenkostüme und Gruppen.

Gesamtsumme der ausgelegten Preise 1100 Mk. in bar.
(6 Herren, 10 Damen, 3 Gruppenpreise) — Gruppen aus mindestens 4 Personen bestehend.

Konzert- und Ball-Musik:

Die Kapelle des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments, Leitung: Königl. Musikdirektor Adolf Voeltge,
und die Kapelle des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, Leitung: Musikmeister Kohn.

Während der großen Pause Tafel-Musik in den Speisefälen.

Im Ballsaal ist Mastentisch und Gesellschaftsanzug vorgeschrieben.

Vorverkauf von Eintrittskarten für die Person zu 3 Mk. 50 Pfg. von Mittwoch, den 17. Februar,
bis Samstag, den 20. Februar, abends 8 Uhr, bei:

- Herr Hof-Postamentler Fr. Weich, Amalienstraße 22,
- Kaufmann G. Dahlemann Nachf., Inh. Otto Freundlieb, Kaiserstraße 185,
- Hoflieferant H. S. Dietrich, Kaiserstraße 179a,
- Kaufmann Ed. Blage, Kaiserstraße 51,
- Hoflieferant A. Frey, Kaiserstraße 99,
- Kaufmann F. Kühnel, Durlacher Allee 4,
- H. Lindenlaub, Kaiserstraße 191,
- G. Weyle, Ede Karls-Friedrich- und Kaiserstraße und Ede Kaiser- und Westendstraße,
- F. Weis, Luffenstraße 68,
- G. Schneider, Kaiserstraße 122, Eingang Waldstraße,
- Karl L. Schweitzer, Kaiserstraße 199a,
- H. Stauffert, Kaiserstraße 115, Ede Albrechtstraße,
- H. Steinmann, Werderstraße 42,
- Ehr. Wieder, Kriegstraße 3a,

sowie im Klost des Verkehrsvereins beim Hotel Germania.

Kaffeepreis am Ballabend in der Festhalle 4 Mk. für die Person.
Karten zu 4 Mk. für nummerierte Balkon- und Gallerieplätze (rechte Reihe)
nur bei Herrn Hoflieferanten E. Feigler, Herrenstraße 21.

Saal- und Gallerieöffnung um 7 Uhr abends.

Eingang in den Saal durch den Garderobebau rechts vom Hauptportal,
zur Gallerie auf den neuen Gallerietreppen rechts und links vom Haupt-
portal, für Gruppen nur durch das Hauptportal.

Herren- und Damenmaske obligatorisch. Friseurraum, Blumenverkauf
und Photographie im Hause.

Musik-Programme zu 10 Pfg. am Saaleingang.

Gruppen, welche in die Preis Konkurrenz kommen wollen, müssen
spätestens am 10 Uhr im Ballsaal anwesend sein.

Kauchen im Ballsaal vor wie nach der Pause strengstens
untersagt.

Werfen mit Papierclangen, Konfetti u. dergl. in den Ball-
räumen polizeilich verboten.

Vorausbelegen von Tischen und Stühlen in den Ballsälen nur mit Zustimmung der Ball-
kommission gestattet.

Kinder im schulpflichtigen Alter sind vom Zutritt zu den Ballsälen — auch bei Darstellung von Gruppen-
bildern — ausgeschlossen.

Mitführen von Pferden und Hunden verboten.

Kontrollmaßregel: Die Abkante an den Eintrittskarten werden beim Betreten der Ballsäle vom
Aufsichtspersonal abgenommen und zurückbehalten. Die Karten selbst sind von den Inhabern sorgfältig aufzu-
bewahren und dem Kontrollpersonal auf Verlangen vorzulegen. Bei vorübergehendem Verlassen der Festhalle
werden vom Aufsichtspersonal Abkante abgeben. Wiedereintritt ist nur gestattet, wenn mit dem Abkante
auch die Eintrittskarte vorgezeigt wird.

